

# Eine freiwillige Prüfung für kleine Musikusse

**Region** Im ganzen Kanton Aargau wird diese Woche an diversen Musikschulen der Stufentest mCheck durchgeführt

VON TABEA BAUMGARTNER

An den Musikschulen ist diese Woche nichts wie sonst: Eben rennt ein 13-jähriger Geigenschüler nach seinem Vorspiel erleichtert aus der Musikschule. Drinnen steht eine Gitarrenschaülerin vor der Zimmertüre und wartet ungeduldig darauf, dass ihr Lehrer und die Expertin fertig beraten haben. Im Flur klingt eine Klaviersonate von Beethoven.

In diesen Tagen findet an vielen Musikschulen im Kanton Aargau die mCheck-Woche statt. Der mCheck ist ein freiwilliger Stufentest – eine Standortbestimmung für den Musikschüler, aber auch eine Qualitätssicherung des Instrumentalunterrichtes. «Durch den mCheck erhält der Lernprozess eine klare Richtung», sagt Jürg Moser, Leiter der Musikschule Brugg und Mitglied der Kantonalen Arbeitsgruppe des mChecks. Die Schüler bereiten sich im regulären Unterricht darauf vor. «Es geht nicht darum, dass sie am mCheck etwas Neues zeigen. Es soll eine Bestätigung dessen sein, was sie gelernt haben», sagt Jürg Moser.

## Ein Test als Motivation

Wer den Test besteht, erhält ein Zertifikat. «Der mCheck ist an keinerlei Bedingungen geknüpft», erklärt Moser. Er sei nicht einer Prüfungssituation an der Schule gleichzusetzen, die für alle zwingend und für die Schüler oft frustrierend ist. «Wir möchten, dass der mCheck ein posi-



Fordern und fördern – mit mCheck auch im Musikunterricht.

TAB

ves und motivierendes Erlebnis wird», sagt Moser. «Ein freiwilliger Stufentest bedeutet für Schüler und Lehrer eine zielgerichtete Motivationsspritze», berichtet Regula Hannich, Musikschulleiterin in Wohlen, aus ihren Erfahrungen als Querflötenlehrerin in Zürich. «Die Schüler möchten ihr Spiel perfektionieren. Auf allen Ebenen wird gearbeitet: musikalischer Ausdruck, Technik, Atemführung etc.»

Ein Experte gibt den mCheck-Teilnehmern nach dem Vorspiel eine Rückmeldung. Sie erhalten Inputs, Lob und Hinweise von aussen. «Wichtig ist es, dass die Schüler in einer Stufe angemeldet sind, die ihrem Können entspricht, um Überforderung und Enttäuschung zu vermeiden», sagt Hannich. Eine Geigenschülerin berichtet: «Der mCheck bringt einen weiter, weil man dadurch

## Was ist der mCheck?

Der mCheck ist ein **freiwilliger Stufentest** im Instrumentenspiel, der während der mCheck-Woche (4. bis 8. April) an den Musikschulen im Aargau durchgeführt wird. Als Messlatte dienen die standardisierten Richtlinien des Verbandes der Aargauer Musikschulen (VAM). Der mCheck unterscheidet **6 Niveaustufen**. Für jedes Instrument gibt es eigene Anforderungen, die im ganzen Kanton einheitlich sind. Im Durchschnitt alle zwei Jahre kann ein Schüler einen Test bestreiten. Die Schüler spielen ein **Pflichtstück** sowie ein **Wahlstück** vor. Der Experte bewertet Technik des Instrumentenspiels, rhythmische Sicherheit, theoretisches Basiswissen, musikalische Gestaltung etc. Der mCheck dient langfristigen Zielen für Schüler und Lehrpersonen sowie der Qualitätssicherung des Unterrichtes. Zudem soll er die Motivation des Schülers für den Instrumentalunterricht fördern. (TAB)

sagt Beat Schenk, Verantwortlicher im Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) für die Begabtenförderung Musik und Mitglied der mCheck-Arbeitsgruppe. Der mCheck ist ein Kriterium dafür, wer zusätzliche Unterstützung erhält. «Wir brauchen eine standardisierte Messlatte, um unsere Ressourcen zu sprechen», betont Schenk. Er soll aber weiterhin auf freiwilliger Basis durchgeführt werden. «Vom BKS gibt es keinerlei Bestrebungen, den mCheck obligatorisch durchzuführen.»

## Pädagogen zunächst kritisch

Die Idee eines Stufentestes kam vor einigen Jahren an der Musikschule Brugg auf. «Der damalige Musikschulleiter wollte eine Qualitätssicherung einführen» berichtet Jürg Moser. Er stiess zu Beginn auf Skepsis. «Ein solcher Test bedeutet einen enormen Mehraufwand», bestätigt Moser. Im Jahr 1998 fand in Brugg der erste freiwillige Stufentest statt: eine Pionierleistung im Kanton.

«Als der Stufentest im Kanton erstmals thematisiert wurde, verwarfen viele die Hände», berichtet Moser. Doch die pädagogische Grundhaltung habe sich in den letzten Jahren verändert. «Fordern und fördern gehören heute zusammen», so Moser. Inzwischen findet der mCheck an rund 35 Musikschulen im Kanton statt. Die Brugger Stufenprofile wurden von einer kantonalen Arbeitsgruppe überprüft, angepasst und für alle Musikschulen standardisiert.

motiviert ist zum Üben, so kommt man vorwärts.»

## Für Kantonsbeiträge obligatorisch

Der mCheck ist für die Schüler freiwillig. Wer hingegen musikalische Begabtenförderung vom Kanton anfordern will, braucht einen solchen Nachweis. «Der mCheck ist für uns ein Ausgangspunkt, um zu sehen, wo ein Kind musikalisch steht»,

# Eine gute Chance oder einfach ein unnötiger Wettbewerb?

**mCheck** Längst nicht an allen Musikschulen ist die freiwillige Standortbestimmung ein unbestrittener Programmpunkt.

VON TABEA BAUMGARTNER

Der mCheck hat sich inzwischen an vielen Musikschulen im Aargau etabliert. Zu Beginn waren die Bedenken gross: Wird ein standardisierter Test die Methodenfreiheit des Unterrichtes einschränken?

Warum soll ein solch exponiertes Vorspiel nun auch in der Musik eingeführt werden, wo doch die Schüler an der Volksschule genug oft mit Prüfungen konfrontiert sind?

## Windisch: Lange Diskussionen

Vor der Einführung des mChecks an der Musikschule (MS) Windisch vor einem Jahr gab es am Lehrerkon-

vent lange Diskussionen: «Die einen Lehrpersonen sind absolute Befürworter des mChecks», sagt Markus Kunckler, Leiter der MS Windisch. Andererseits gab es Lehrer, die sich sehr gegen wettbewerbsähnliche Umstände im Unterricht wehrten. «Sie waren selbst sehr begabte Leute, die im Kindesalter gedrängt wurden, da und dort Preise zu gewinnen. Das möchten sie heute ihren Schülern nicht antun», berichtet Kunckler. «Ihnen ist es wichtig, dass die Schüler ohne Druck Musik machen können – Tests gibt es für die Kinder und Jugendlichen schon genug in der Schule.» Dennoch betont Kunckler, dass der mCheck nicht einer Prüfung gleichzusetzen sei. «Er kann aber als Prüfungssituation empfunden werden.» Die MS Windisch hat sich daher auf einen Mittelweg geeinigt: Die Initiative zur Teilnahme am mCheck muss vom Schüler aus kommen.

«Wir wollen nicht, dass sämtliche Schüler sich zur Teilnahme gedrängt sehen. Der mCheck soll bei uns echt freiwillig bleiben», so Kunckler. Jeder Schüler wird über den mCheck informiert – danach liegt es an ihm, sich bei der Lehrperson zu melden. «Jeder, der den mCheck machen möchte, kann das tun», sagt Kunckler. Die MS Windisch mache aber keinen «grossen Rummel» um die Zertifikatsvergabe: Die Schüler erhalten ihr Testat im Unterricht, während andere Schulen dazu eine Feier organisieren.

## MS Surbtal: «Ins Auge gefasst»

An der überregionalen Musikschule Surbtal wird der mCheck noch nicht durchgeführt. «Wir haben das fest ins Auge gefasst», sagt Beatrice Haller, Leiterin der MS Surbtal. Die Durchführung sei mit grossem Aufwand verbunden. Die MS Surbtal existiert erst seit wenigen Jahren in dieser

Form, weshalb sich die Lehrpersonen erst organisieren mussten. «Ich denke, dass wir den mCheck nächstes Jahr durchführen können», sagt Haller.

## Wettingen: Eine Alternative

An der Musikschule Wettingen findet der mCheck zum zweiten Mal statt. «Wir führen seit Jahren mit Erfolg einen internen Wettbewerb durch, zu dem auch Nachbarschulen eingeladen sind. Zurzeit klären wir, ob der mCheck eine Alternative sein könnte», sagt Christian Hofmann, Musikschulleiter in Wettingen. «Da der mCheck für alle freiwillig ist, variiert das Interesse sehr, je nachdem, ob die Lehrperson voll dahinter steht oder nicht», fügt Hofmann an.

## Muri: «Freiwilligkeit wahren»

An der Musikschule Muri nehmen nur einzelne Schüler am mCheck teil. «Wir möchten die Freiwilligkeit

wahren, auch für die Lehrpersonen», sagt Hansueli Brunner, Leiter der MS Muri. Anders als an den übrigen Musikschulen fällt in Muri der Unterricht während der mCheck-Woche nicht aus. «Wir können den Ausfall gegenüber den Eltern, die den Unterricht mitfinanzieren, nicht verantworten», sagt Brunner. «Die Schüler sollen das ganze Jahr Unterricht erhalten.» Daher werden externe Experten beigezogen und entlohnt.

## Wohlen: Erstmals ein mCheck

Die Musikschule Wohlen führt den mCheck zum ersten Mal offiziell durch, bisher hatten sich einzelne Lehrpersonen selbstständig daran beteiligt. Damit der administrative Aufwand geringer ausfällt, hat sich die MS Wohlen mit der MS Villmergen zusammengeschlossen. Am Ende der Woche findet eine gemeinsamen Zertifikatsübergabe-Feier statt.

## Umfrage Warum nehmen Musikschülerinnen und -schüler freiwillig am Stufentest mCheck teil?

### Caroline Käch

11 Jahre, Gitarre/E-Gitarre



«Der mCheck ist für mich eine Herausforderung, ich kann mich dort beweisen. **Das Vorspielen ist ähnlich wie eine Prüfung. Wenn ich draussen auf das Resultat warten muss, werde ich immer ganz nervös.** Ich mag die Vorbereitung, weil wir nicht nur Praxis machen. Das ist witzig und eine gute Abwechslung.»

### Senia Bindschädler

13 Jahre, Gitarre (Stufe 5)



«Ich spiele gerne am mCheck vor. Das ist eine gute Übung für die Wettbewerbsteilnahme. In dieser Zeit vom mCheck und den Wettbewerben lernt man viel dazu und kann sich technisch verbessern. **Für den mCheck muss ich jeweils extra Musiktheorie lernen und Rhythmen klatschen üben. Die sind wirklich schwierig!**»

### Jannick Zimmermann

9 Jahre, E-Gitarre (Stufe 1)



«Mein Lehrer hat mir gesagt, dass es diesen mCheck gibt. Ich habe einfach Lust, da mitzumachen. **Zwar bin ich jünger als die anderen, die diesen Check gemacht haben, doch ich kann beide Stücke ohne Fehler spielen.** Ich habe auch keine Angst vor dem Vorspielen. Das ist ja fast so, als würde ich im Unterricht üben.»

### Mia Wootli

10 Jahre, Klavier (Stufe 1)



«Ich spiele erst seit einem Jahr Klavier, aber mein Lehrer hat gesagt, dass die Stufe 1 nächstes Jahr zu einfach sein werde. Ich sei gut vorbereitet, meint er. Eine andere Klavierlehrerin wird zuhören, ich werde meine Lieder spielen. **Ich bin immer aufgeregt, bevor ich vorspiele, aber das ist nicht so schlimm.**»

### Natalie Strickler

11 Jahre, Violine (Stufe 2)



«Als ich das erste Mal einen mCheck gemacht habe, hatte ich Angst davor und war sehr aufgeregt. **Schliesslich war es gar nicht so schlimm, wie ich es mir vorgestellt habe.** Es hat sogar Spass gemacht! Meine Lehrerin sagt, dass ich gut auf den 2. Test vorbereitet bin. Man kann sich freuen darauf, weil man so viel dazulernt.»

### Sophie Keil

14 Jahre, Violine (Stufe 4)



«Vor dem mCheck bin ich jeweils schon aufgeregt, so wie vor einer Prüfung. Aber sobald ich drinnen bin und spiele, geht es vorbei. Wenn man am mCheck teilnimmt, ist man motiviert, weiterzukommen. **Es ist nicht stressig. Vielmehr macht es Spass, ab und zu an einem Test mitzumachen, damit man weiss, wo man steht.**»